

ratur und die jüngst erlassenen päpstlichen Entscheidungen und Dekrete berücksichtigt, insbesondere auch dem bekannten Dekret *Ne temere* einen ausführlichen und klaren Kommentar gewidmet. Der hervorragende Kanonist und jetzige Jesuitengeneral P. Wernz nennt das Werk Van de Burchs eine der besten Darstellungen des Eherechtes.

Wien.

Reinhold.

- 7) **Gottes Wort und Gottes Sohn.** Von Dr. J. Klug. Apologetische Abhandlungen für Studierende und gebildete Laien. Paderborn. 1909. Schöningh. Kl. 8°. 375 S. M. 2.40 = K 2.88.

Ueber Natur, Uebernatur und Offenbarung, Bibelkritik, Unversälschtheit, Echtheit und Glaubwürdigkeit der biblischen Schriften, sowohl des Alten wie des Neuen Testaments, über das Verhältnis der vier Evangelien zueinander, über die Wunder und Auferstehung Jesu wird hier in sehr gefälliger Form und tadelloser Gründlichkeit, alles gesagt, was sich auf so kleinem Raum sagen läßt und für Gebildete gesagt werden muß. „Ich ließ dich mit Absicht alle Schwierigkeiten kosten. Ich ließ dich auch ehrlich hineinschauen in das Arsenal der Kritik; — aber ich hoffe, daß du nur mit gutem Gewissen das Schlussergebnis dieser ganzen Untersuchung annehmen kannst“ S. 149. „Mit gutem Gewissen“? — Unsere Hoffnung geht weiter: mit freudiger und gehobener Stimmung, gesehrt im Glauben, erbaut im Gemüte, gewappnet zur Rechtfertigung des Glaubens gegen die bösarigsten Angriffe, ermutigt zum offenen Bekenntnis wird jeder Leser dieses Büchlein nicht bloß einmal sondern öfter lesen. Es ist eine Glanzleistung in dieser Gattung von Apologetik. Der weitwichtigste Stoff ist knapp zusammengedrängt, und durchsichtig gegliedert, klar dargestellt und alles mit sieghafter Kraft und Sicherheit verteidigt. Lückenlos ist die Verteidigung, nichts Wesentliches ist übergangen. Mit der Wärme warmer Ueberzeugung ist jedes Wort niedergegeschrieben. So kann es nicht fehlen, daß die lebendige Kraft des Glaubens im Verfasser auch wieder Leben in den Geist des Lesers ausstrahlt. Es war nicht leicht, dem spröden Stoff der Kritik an den biblischen Schriften und dem schneidenden Ton der Verachtung des kirchlichen Glaubens in einer Weise beizukommen, daß man nicht bloß ohne Unwillen und Ueberdruß, sondern mit wachsender Aufmerksamkeit und Freudigkeit das Buch zu Ende liest. Das elfte und letzte Kapitel: Was war Jesus? Was wollte Jesus? entrollt auf 50 Seiten ein Lebensbild von Jesus, welches im Stande ist in die Herzen jedes Lesers, besonders der Studierenden, wieder Licht und Leben zu gießen, wenn sich die Nebel und die Nacht des Zweifels und des Unglaubens über den Geist zu lagern drohten. Was man schon wußte, erscheint in neuer Form. Für viele Gebildete wird auch der größte Teil des Inhaltes neu sein; denn *Catholica non leguntur*. Dieses Schicksal wird dem Büchlein nicht widerstehen. Es wird wie die „Lebensfragen“ desselben Verfassers bald seine zweite Auflage erleben.

Würzburg.

Dompfarrer Braun.

- 8) **Ohne Grenzen und Enden.** Gedanken über den unendlichen Gott. Den Gebildeten dargelegt. Von Otto Zimmermann. Freiburg 1908. Herder. 8°. VIII u. 188 S. M. 1.80 = K 2.16; gbd. M. 2.50 = K 3.—.

Von den verschiedenen Wegen, welche den Geist zur Erkenntnis der Unendlichkeit Gottes führen, will uns der Verfasser jenen weisen, der vom Begriff der Unerforschlichkeit ausgeht. Dieser Absicht entsprechend behandeln die ersten Abschnitte des Buches den Zusammenhang zwischen Unerforschlichkeit und Unendlich; die folgende Auseinandersetzung mit einer Reihe von Gegnern des Theismus zeigt, daß selbst im feindlichen Lager dieser Zusammenhang nicht verkannt wird; die Schlußkapitel weisen im einzelnen die Herrlichkeiten auf, welche das göttliche Wesen in unteilbarer Einheit umfaßt. Kennern der scholastischen Philosophie wird die Schrift allerdings weder in ihren Lehren, noch in deren Begründung Neues bringen; sie wendet sich aber auch an die weitesten Kreise der Gebildeten